

Grüne Hand Brief

Die Mitgliederzeitschrift des Bundesverbands der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.

www.bphd.de



persönliches Teamtreffen in Bad Salzufler

Neues Team – Neue Power!

AKTUELLES

- > expopharm 2022 in München
- > PharmaWeekend in Jena

AUSLAND

- > Summeruniversity in Basel
- > IPSF World Congress in Hurghada

POLITIK UND KAMPAGNEN

> Frauen in Führungspositionen in der Wissenschaft





Egal, welches Semester – bei uns bist Du richtig!

Im Studentenclub für Pharmaziestudenten und PhiPs erhältst Du die optimale Begleitung für Dein Pharmaziestudium. Mit den Angeboten unserer Partner und unserem Univox Semestertrainer bist Du für Klausuren und Staatsexamina bestens vorbereitet. Schließe Dich der Community an und starte im Studium so richtig durch!

Neugierig geworden? Dann schau noch heute vorbei unter:

studenten-club.me

Finde uns auch auf:







Editorial

Liebe Pharmaziestudierende, liebe Interessierte,

Die warmen Sommertage sind dabei - draußen wird es spürbar kälter und die Zeit für Tee und Kuscheldecken ist gekommen. Gleichzeitig bedeutet dies den Start eines neuen Semesters. An dieser Stelle ein herzliches Willkommen an alle neuen Erstsemester! Ich wünsche euch allen einen guten Start ins Studium und ganz viel Erfolg dabei. Nachdem im Sommersemester endlich wieder Präsenzuni möglich war, hoffe ich, dass die aktuelle Energiekrise keinen allzu großen Einfluss auf den Unialltag haben wird. Zumindest in den Laboren werden wir mit warmen Kitteln und laufenden Bunsenbrennern nicht frieren.

Nachdem zum 1. Juli ein komplett neues Team in die Amtszeit gestartet ist, haben wir uns zeitnah persönlich getroffen, um einander besser kennenlernen zu können und den Grundstein für die gemeinsame Arbeit zu legen. Weitere Infos dazu findet ihr auf Seite 8 und Seite 26. Insgesamt war der Sommer für uns geprägt von Veranstaltungen. Los ging es im Juni mit dem 19. Pharmaweekend in Jena, das sich dem Thema Genderpharmazie widmete. Im Juli fand dann die EPSA Summer University in Basel statt, die der BPhD gemeinsam mit dem Schweizer Pharmaziestudierendenverband ASEP organisierte. Außerdem vertrat unser Auslandsressort beim European Regional Symposium in Istanbul und beim World Congress in Hurghada die Interessen der deutschen Pharmaziestudierenden in unserem internationalen Dachverband IPSF.

Das wahrscheinlich spannendste Event für unseren Vorstand war in diesem Jahr die expopharm, die nach zweijähriger Coronapause endlich wieder in München stattfand. Dort waren wir mit einem eigenen Stand vertreten und konnten durch unsere Kooperationen vielen Studierenden kostenfreien Eintritt ermöglichen. Parallel zur expopharm findet üblicherweise der Deutsche Apothekertag statt, bei dem wir ebenfalls anwesend waren und uns für eure Interessen eingesetzt haben.

Über all diese Veranstaltungen könnt ihr in diesem Heft lesen. Vielleicht bekommt ihr ja Lust darauf, eine unserer kommenden Veranstaltungen zu besuchen. Merkt euch am besten schon einmal die Termine vor, die ihr auf Seite 21 findet.

Ihr habt Lust auf einen Auslandsaufenthalt während des Pharmaziestudiums, aber wisst nicht, wie ihr das am besten angehen könnt? Dann werft mal einen Blick auf unseren Entscheidungsbaum und findet das Programm, das am besten zu euch passt. Detaillierte Informationen zu allen Möglichkeiten findet ihr auf unserer Auslandswebsite ausland.bphd.de.

Kürzlich wurden die besten Ausbildungsapotheken von 2020 und 2021 ausgezeichnet. Diese sollen dabei helfen, eine geeignete Apotheke für das Praktische Jahr zu finden. Auf Seite 23 findet ihr Infos dazu, wie ihr uns bei der Auswahl unterstützen könnt. Eine Übersicht über alle ausgezeichneten Apotheken findet ihr auf unserer Website.

Ihr habt selbst Lust, einen Artikel für den Grüne Hand Brief zu schreiben? Dann meldet euch bei mir unter medienarbeit@bphd.de! Wir freuen uns immer über neue Erfahrungsberichte oder Artikel über die Projekte an euren Standorten.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen!

J. Polla

Jasmin Opalla

Beauftragte für Medienarbeit des BPhD e. V.



Inhalt

AKTUELLES UND VERANSTALTUNGEN



expopharm 2022 in München	6
persönliches Teamtreffen in Bad Salzuflen	8
PharmaWeekend in Jena	9
DGOP Sommerakademie in Harburg	10

PHARMAZIE MEETS AUSLAND



Summer University 2022 in Basel	Entscheidungsbaum zu Auslandsaufenthalten	12
67 [™] IPSF World Congress in Hurghada, Ägypten	Summer University 2022 in Basel	15
	IPSF European Regional Symposium	16
	67 [™] IPSF World Congress in Hurghada, Ägypten	17
SEP Erfahrungsbericht	SEP Erfahrungsbericht	18

TERMINE



Veranstaltungen	21
EPSA Autumn Assembly	21

STUDIUM UND PJ



lovellierung der Approbationsordnung	22
mpfehlenswerte Ausbildungsapotheken	23



POLITIK UND KAMPAGNEN



BUNTES



LACHEN UND KNOBELN



BÖRSE

Stellenausschreibungen und Praktikumsplätze	32
Impressum	34
Dein Draht zum RPhD	35



expopharm 2022 - Wir haben mitgemischt!

Antonia Schmitz (Public Health) / "Apotheke gemeinsam gestalten" – So lautete das Motto der diesjährigen expopharm, der europäischen Leitmesse für den Apothekenmarkt. Diese findet normalerweise jährlich statt, immer abwechselnd in München und Düsseldorf.

Nach einer pandemiebedingten zweijährigen Pause konnte die expopharm in diesem Jahr vom 14. bis zum 17. September endlich wieder in München stattfinden und wurde am Mittwoch durch Thomas Dittrich, den Vorsitzenden des Deutschen Apothekerverbandes (DAV), eröffnet. Insgesamt waren über 500 Aussteller auf der Messe vertreten und auch der BPhD war mit einem eigenen Stand dabei.

Die Teilnahme an einer Messe als Aussteller erfordert Organisation und ein motiviertes Team. Schon viele Monate vor der expopharm haben wir mit der Planung und Vorbereitung begonnen. Der Stand musste organisiert und gestaltet, ein Zeitplan erarbeitet und das ganze Team auf den aktuellen Stand unserer Projekte gebracht werden.

Manche Teammitglieder haben sich zusätzlich auf Vorträge, Diskussionen oder die Teilnahme am Deutschen Apothekertag vorbereitet. Und natürlich musste auch außen herum viel organisiert werden, wie zum Beispiel Schlafplätze und Verpflegung für das ganze Team. Am Tag vor der Messe wurde der Stand dekoriert, die Technik zum Laufen gebracht und unser kleines Backoffice eingerichtet. Jeder Morgen begann für uns mit einem Briefing, in dem nochmal organisatorische Punkte durchgegangen wurden, bevor wir dann motiviert in den Tag gestartet sind.

An unserem Stand haben wir Studierende und Studieninteressierte über das Pharmaziestudium und das Praktische Jahr informiert. Außerdem haben wir Angebote und Veranstaltungen des BPhD vorgestellt, wie zum Beispiel das Pharma-Weekend, das WorkshopWeekend, die verschiedenen Möglichkeiten für Auslandserfahrungen während des Studiums, die PJ-Börse und die Empfehlenswerten Ausbildungsapotheken. Unser Studienratgeber, der PJ-Ratgeber und der aktuelle Grüne Hand Bbrief lagen zum Mitnehmen aus. Täglich führte auch

der Avoxa-Themenrundgang für Studierende bei uns vorbei und wir haben den Teilnehmenden einen kurzen Überblick über den BPhD gegeben. Außerdem haben wir eine Maskottchenjagd veranstaltet – ein Gewinnspiel, bei dem die Studierenden bei den Messeständen unserer Partner Sticker mit Bildern der BPhD-Maskottchen sammeln konnten. Zu gewinnen gab es ein Ticket für die Pharmacon in Meran, zwei Tickets für den Europapark, verschiedene Lehrbücher und drei Immunkarten.

Neben dem Messebetrieb fanden weitere Veranstaltungen an unserem Stand statt: Am Freitag haben wir für die Studierenden eine Vortragsreihe angeboten: Unter dem Motto "Nach der Uni, dein Weg zum Hunni" wurden Arbeitsmöglichkeiten nach dem Studium vorgestellt. Es war je ein Referent aus der Offizin, der Krankenhausapotheke, der Industrie und von einem Start-up-Unternehmen dort und hat den Zuhörer*innen einen Einblick in das jeweilige Berufsfeld gegeben. Am Donnerstag haben wir einen Kammernachmittag veranstaltet und die Mitglieder der Apothekerkammern zu Sekt, Orangensaft, Häppchen und interessanten Gesprächen zu uns an den Stand eingeladen. Sekt und Häppchen gab es auch am Freitag beim zweiten BPhD-Alumni-Treffen dieses Jahr. Am Stand konnten die Ehemaligen mit den jetzigen Vorstandsmitgliedern und Interessierten in den Austausch kommen und sich gegenseitig auf den neusten Stand bringen. Der Abend wurde dann mit einem gemeinsamen Essen beendet.



Auch abseits unseres Stands haben wir die Messe genutzt und uns mit möglichen neuen Kooperationspartnern ausgetauscht. Außerdem war der BPhD an weiteren Angeboten der expopharm außerhalb des eigenen Stands beteiligt: an einer Panel-Diskussion zu rechtlichen Vorgaben beim Impfen in der Apotheke, bei "PZ-Nachgefragt" zum Thema Chancen und Herausforderungen der Apotheke der Zukunft und bei einem Seminar zu mündlichen Prüfungen. Außerdem durften wir auch das ABDA-Get-together genießen, bei dem wir in lockerer Atmosphäre mit den Mitgliedern der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) und der Apothekerkammern ins Gespräch kommen konnten.

Parallel zur expopharm fand der Deutsche Apothekertag (DAT), die Hauptversammlung der deutschen Apothekerinnen und Apotheker, statt.

Der DAT ist vergleichbar mit den Bundesverbandstagungen (BVT) des BPhD:

Delegierte der Apothekerkammern sowie Mitglieder der ABDA treffen sich, um Anträge zu diskutieren und darüber abzustimmen. In diesem Jahr war das Schwerpunktthema "Klimawandel, Pharmazie und



Gesundheit", zu dem es im Laufe der Veranstaltung drei Vorträge von Expert*innen auf dem Gebiet gab. Eröffnet wurde der DAT mit einer Begrüßungsrede der ABDA-Präsidentin Gabriele Overwiening. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach war digital anwesend und richtete ebenfalls Grußworte an die Delegierten.

Anschließend ging es in die Diskussion und Abstimmung der zahlreichen Anträge über. Der BPhD hat auf dem DAT zwar kein Stimmrecht, aber dafür ein Rederecht, sodass wir unsere Positionen dort einbringen konnten. Das haben wir genutzt, um uns zu den Themen Umwelt und Klima, pharmazeutische Dienstleistungen und Interprofessionalität, Fachkräftemangel und

Novellierung der Approbationsordnung (AAppO) zu äußern.

Der Deutsche Apothekertag hat uns einen Einblick in die Politik der Apotheker*innenschaft gegeben und es ermöglicht, uns direkt vor den Delegierten zu Themen zu äußern, die uns als Studierende betreffen. Die Teilnahme an der expopharm war eine tolle Erfahrung und hat uns als BPhD-Team näher zusammengebracht. Wir haben viel gelernt und konnten miteinander viele Erfolge verzeichnen. Außerdem konnten wir interessante Gespräche mit Apotheker*innen, Mitgliedern der Apothekerkammern und mit den Studierenden, die uns am Stand besucht haben, führen.

Wir freuen uns darauf, euch nächstes Jahr in Düsseldorf wiederzusehen!

Danksagungen

Der BPhD e.V. bedankt sich ausdrücklich bei der AVOXA Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH, die dem BPhD großzügigerweise die Standfläche für die expopharm zur Verfügung stellte.

Ebenfalls bedankt sich der BPhD beim Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG; bei Blue Health Group GmbH & Co. KGaA; NOWEDA Apothekergenossenschaft eG; Deutscher Apotheker Verlag Dr. Roland Schmiedel GmbH & Co. KG; Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG.

Persönliches Teamtreffen im Zoo

Anna Gommlich (Recht und Datenschutz), An Khang Hoang (IT) / Am Wochenende vom 08. bis zum 10.07.2022 traf sich das frisch gewählte BPhD – Team zum persönlichen Teamtreffen (pTT) in Bad Salzuflen in der Nähe von Bielefeld.

Da das Team seit der 132. BVT nahezu vollständig neu besetzt ist, standen auf dem ersten pTT neben dem Kennenlernen der Vereinsstrukturen und der Arbeit des BPhD vor allem das persönliche Treffen und Teambuilding auf dem Programm.

Am Freitag hieß es erst einmal ankommen und die Personen hinter den Namen kennenlernen. Nach und nach wurden alle am Bahnhof in Empfang genommen und in der Unterkunft herzlich begrüßt. Beim gemeinsamen Einkaufen, Kochen und dem anschließenden Beisammensitzen wurden erste Kontakte geknüpft und während Miri (Präsidentin) heimlich die letzten Vorbereitungen im Seminarraum tätigte, wuchs die Vorfreude auf die kommenden zwei Tage immer weiter.

Am Samstag ging es dann richtig los: Geplant war ein metaphorischer Ausflug in den Zoo. Die unter-

einzelnen Etappen und Themen dar, mit denen wir uns beschäftigten. Los ging es damit, die Namen aller Teammitglieder zu ihrem jeweiligen Amt zuzuordnen. Außerdem stellte jede*r mit wenigen Sätzen sein*ihr Amt vor und es wurde überlegt, an welchen Stellen alle zusammenarbeiten und welchen Beitrag jede*r leistet. Auf ähnliche Art und Weise wurden die einzelnen Ressorts präsentiert. Ein besonders großes Thema war, was der BPhD für die Studierenden tut. Schnell war klar, wir können mehr als nur Kulis verteilen.

PJ - Ratgeber, empfehlenswerte Ausbildungsapotheken, Bundesverbandstagung, Pharmaweekend, Auslandsabend und die Vertretung der Pharmaziestudierenden in der Standespolitik sind nur einige der Angebote des BPhD. Nachdem wir gelernt hatten, dass Feedback ein Geschenk ist (mehr dazu könnt ihr im Artikel "Feedback ist ein Geschenk" auf Seite 26 lesen), setzten wir uns zum Tagesabschluss zusammen, um allgemeine Regeln für unseren Umgang miteinander und die gemeinsame Arbeit festzulegen.

Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. Zwischendurch gab

schiedlichen Gehege stellten die



es immer wieder kleine Spiele, Abenteuer und Witze, bei denen aus Studierenden auch gerne mal wieder Kinder wurden. Beim Grillen konnten wir den spannenden Tag im Zoo dann ausklingen lassen.

Auch am Sonntag wurde vor der Abreise nochmal gearbeitet. Um das anstehende Semester bestmöglich zu planen, wurden bereits vor dem Teamtreffen vom Präsidium Ziele und Pläne für einzelne Ämter oder Ressorts zusammengetragen. Diese wurden dann erst in den Ressorts und anschließend mit allen besprochen und auf einem großen Zeitstrahl zusammengeführt. Fazit: Der Rest des Jahres hat viel zu beiten - die 133. Bundesverbandstagung in Frankfurt und den EPSA-Kongress in Athen. Zum Abschluss erhielt das Team eine kurze Einführung zum Thema expopharm.

Während der Rückfahrt im Zug war genug Zeit, das Erlebte Revue passieren zu lassen. Das persönliche Treffen hat eine gute Basis für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt und uns als Team näher zusammengebracht. Somit ging ein sehr produktives, ereignisreiches Wochenende mit vielen neuen Bekanntschaften und wenig Schlaf zu Ende.





PharmaWeekend in Jena – Ein voller Erfolg

Johanna Kintrup (Internes) / Am Wochenende vom 24. bis zum 26. Juni kamen rund 100 Pharmaziestudierende in Jena zusammen, um sich beim 19. PharmaWeekend zum Thema "Arzneimittel*innen – die geschlechterspezifische Pharmazie von morgen" auzutauschen, weiterzubilden und sich kennenzulernen.

Vorträge & Co.

Das Thema "Gender" spielt in vielen aktuellen Debatten eine Rolle und auch die Pharmazie ist davon nicht ausgenommen. Über drei Tage hinweg wurde uns in Vorträgen eindrucksvoll dargeboten, welche große Rolle das Geschlecht in verschiedenen Aspekten der Pharmazie einnimmt.

Das Event startete am Freitag zur Einleitung mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Werz zum Thema "Geschlechterspezifische Pharmakotherapie – Kleiner Unterschied mit großer Wirkung". Prof. Dr. Bertsche gab uns am Samstag einen Rundumblick über Genderpharmazie inklusive der klinischen Datenlage bis hin zur Routineanwendungen.

Um die geschlechterspezifischen Aspekte in der Onkologie ging es im Vortrag von Herr Dr. Keiner. Zum Abschluss stellte Frau Prof. Dr. Seidlitz verschiedene 3D-Druck-Techniken für Arzneimittel und deren Potenziale als Ansatz der personalisierten Arzneimittel*innen vor.

Außerdem hielten Vertreter*innen der Hilfsorganisation Apotheker ohne Grenzen einen Vortrag über die Arzneimittelversorgung unter besonderen Umständen und die Notwendigkeit von flexibler pharmazeutischer Nothilfe.

Wie ihr seht, hatte das inhaltliche Programm umfassende Informationen zu bieten und jeder von uns konnte einiges über dieses noch unterrepräsentierte Thema lernen.

Workshops, Workshops, Workshops

Doch auch in interaktiven Formaten konnten wir zusammenarbeiten und uns selbst aktiv in das Programm einbringen. Der Workshopblock am Samstagmittag hatte einiges zu bieten: Medipolis hielt einen Workshop zur Entfaltung von Gelassenheit und zur Stärkung der Gesundheit im Arbeitsleben. Gleichzeitig konnten andere Teilnehmende die neuen Reinräume zur patientenindividuellen Arzneimittelherstellung nach GMP-Maßstab besichtigen. Im Workshop von Karina Witte, Doktorandin an der Uni Freiburg, stand das Thema Umwelt und Klima im Mittelpunkt und die "Gendermedis Greifswald" gaben Denkanstöße zur Zukunft einer



Danksagungen

Der BPhD e.V. bedankt sich ausdrücklich bei dem Fachschaftsrat Pharmazie Jena für die Organisation und Gastfreundschaft sowie bei seinen Sponsoren und Kooperationspartnern, die unsere Veranstaltungen ermöglichen:

Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG; Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG; AVOXA Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH; APO Pharma Immun GmbH; NOWEDA Apothekergenossenschaft eG; Deutsche Apotheker und Ärztebank eG; Flying Pharmacist Plattform GmbH; Sächsische Landesapothekerkammer; Sächsischer Apothekerverband e. V.; Ravati Seminare GmbH; Deutscher Apotheker Verlag Dr. Roland Schmiedel GmbH & Co. KG; PharmaNavi; ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.; Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG; ADEXA – Die Apothekengewerkschaft; Meditricks GmbH; BERLIN-CHEMIE AG; Wirkstoffprofile.de; gmp International GmbH; pharma4u GmbH; Heilerde-Gesellschaft Luvos Just GmbH & Co. KG; Freundeskreis des Institutes für Pharmazie der Friedrich-Schiller-Universität Jena e.V.; Landesapothekerkammer Thüringen; Rats-Apotheke; Stauffenberg-Apotheke, Martina Koch e.K.; H&S Tee-Gesellschaft mbH & Co KG

gerechten Gendermedizin sowie der Rolle der Studis und Interprofessionalität in dieser Entwicklung. Die niederländische EPSA-Trainerin Catharina Knol hielt ein englisches Soft-Skill-Training zu werteorientiertem Verhalten. Das Programm war super spannend und vielfältig, sodass es sehr schwerfiel, sich für einen Workshop zu entscheiden.

Das Drumherum

Und was bei einer BPhD-Veranstaltung natürlich nicht fehlen darf, ist das Rahmenprogramm: Grillen, Stadtrallye, Party und das ein oder andere kühle Getränk gab es selbstverständlich auch. Die Fachschaft Jena hatte auf alle Fälle dafür gesorgt, dass wir uns besser kennenlernen konnten und auch neben dem inhaltlichen Programm

viel geboten wurde. An dieser Stelle noch einmal großen Dank für die Organisation und an alle unterstützenden Partner!

Wenn ihr jetzt inspiriert seid, dann merkt euch das Wochenende vom 16.06. bis 18.06.2023 vor, denn dort findet das nächste Pharma-Weekend in Würzburg statt. Wir freuen uns, euch dort zu begrüßen!

Workshops, Vorträge, gutes Essen und gemalt wird auch noch: Die DGOP-Sommerakademie 2022 in Harburg

Teram K. Fritzenschaft (Fort- und Weiterbildung) / Vom 11. bis zum 13. August 2022 fand im 5-Sterne Hotel Lindtner in Hamburg Harburg die DGOP-Sommerakademie statt. Diese wird von der Deutschen Gesellschaft für Onkologische Pharmazie organisiert und ist ein Weiterbildungswochenende über Klinische pharmazeutische Onkologie mit dem Fokus auf den erkrankten Menschen, dem Umgang mit deren Angehörigen und dazu passenden Praxisbeispielen.

Bei Ankunft im 5-Sterne Hotel Lindtner wird man erst einmal von einem Luxus erschlagen, den man als Studierende*r nicht kennt. Nach dem Einchecken in ein schönes Einzelzimmer, in dem man kaum Zeit verbringen wird, ging es in der Aula auch direkt inhaltlich los.

Den Auftakt machte Klaus Meier, der junggebliebene Präsident der DGOP e. V. und Veranstalter des Events. In einer kurzen Einleitung führte er ins höchst spannende und breit gefächerte Thema der Pharmazeutischen Onkologie ein. Er erzählte von seinem Bezug zum Thema, seinem Werdegang und unserer gemeinsamen wissenschaftliche Verantwortung für die Erforschung und Behandlung von Krebserkrankungen.

Mehr als nur Pharmazie: Apotheker als All-Round-Bezugspersonen

Fortgesetzt wurde die Vortragsreihe durch Susanne Bertels, Pastorin und Psychologin, die sich auf den Umgang mit Krebskranken und deren Angehörigen spezialisiert hat. Sie gab interessante Einblicke und Sichtweisen auf die Psychologischen Facetten im "Kampf" gegen den Krebs. Gerade der differenzierte Blick auf die Mitbehandlung der Angehörigen durch den*die Apotheker*in war dabei ein Novum, da sich die meisten Therapien auf die Erkrankten begrenzt, und das Mitleiden der Menschen im Umfeld außer Acht lässt.

Anette Elwert, die selbst einen geliebten Menschen an den Krebs verloren hatte, erzählte aus ganz persönlicher Sicht, was eine solche Diagnose und Behandlung mit Partner*in, Familienmitgliedern und Freund*innen macht. Oftmals gehen die Erkrankten besser mit der Situation um und es sind die Angehörigen, deren geistige Verfassung Aufmerksamkeit benötigt. Durch ihre Perspektive konnte sie schnell einen Eindruck davon vermitteln, worauf man als werdende*r Apotheker*in achten muss.

Vielfältige Vorträge: Jetzt gings zur Sache

Als nächstes gab es einen Vortrag von Nina Michalowski, einer jungen Krankenhausapothekerin, die am Universitätsklinikum Eppendorf in Hamburg arbeitet. Sie erzählte von ihrem Arbeitsalltag in der Klinik, ihre Sicht auf den Umgang mit Krebspatient*innen, und wie sie vor wenigen Jahren noch als Teilnehmerin an der DGOP-Sommerakademie teilgenommen hatte.



So richtig zur Sache ging es bei Dr. Anette Freidank und Ha Pham, zwei Klinkapothekerinnen aus Fulda. Mit konkreten Patient*innenbeispielen aus ihrem Klinikalltag veränderte sich der Fokus und es ging um Dosisberechnungen, die Minimierung von Arzneimittelinteraktionen und die Behandlung von Nebenwirkungen. Die Vorträge von Dr. med. Günther Wiedemann aus Ravensburg beleuchteten auf anspruchsvolle Art die Komplexität der Onkologie. Die Pharmazie und insbesondere die pharmazeutische Behandlung von

Krebserkrankungen ist ein unbestreitbar interprofessionelles Fach. Neben dem*der Patient*in ist der*die behandelnde Ärzt*in die Person, mit der Apotheker*innen den meisten Kontakt haben. Dr. Wiedemann zeigt eine sehr spannende medizinische Sicht auf die Onkologie auf und betont zurecht die unbedingt nötige Zusammenarbeit zwischen Pharmazeut*innen und Mediziner*innen. Denn hier könne wirklich jeder vom anderen etwas Wichtiges lernen und sich ergänzen.

Workshops: Jetzt waren wir dran

Den Abschluss machte eine große Workshop-Session von und mit Frau Dr. Anette Freidank aus Fulda. Hier konnte man das Erlernte anwenden und an konkreten Beispielen die Zytostatikum-Dosis anpassen, die richtigen Supportivmaßnahmen gegen lästige Nebenwirkungen auswählen und die Ergebnisse den kritischen Blicken der Gruppe

vorstellen. Ein finaler intensiver Workshop, in dem noch einmal alles zuvor Gehörte benötigt wurde.

Rahmenprogramm: Essen, Trinken und... malen?

Natürlich bestand das Wochenende nicht nur aus Vorträgen und Workshops, denn in einem Fünf-Sterne-Hotel gibt es natürlich auch Fünf-Sterne-Mahlzeiten. Egal ob Basilikum Gnocchi mit Tomatensugo, argentinisches Roastbeef mit Pfifferlingen, das ausgiebige Frühstück jeden Morgen oder noch so vieles mehr- satt wurde hier jede*r. Während der häufigen Kaffeepausen und auch nach dem Programm war genug Zeit, um sich mit den Referent*innen noch einmal per-

sönlich zu unterhalten oder die anderen Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland kennenzulernen. Insgesamt konnte eine kleine, 20-köpfige, lustige Truppe an der Sommerakademie teilnehmen. Gemeinsam konnte dann am Abend Hamburg erkundet werden.

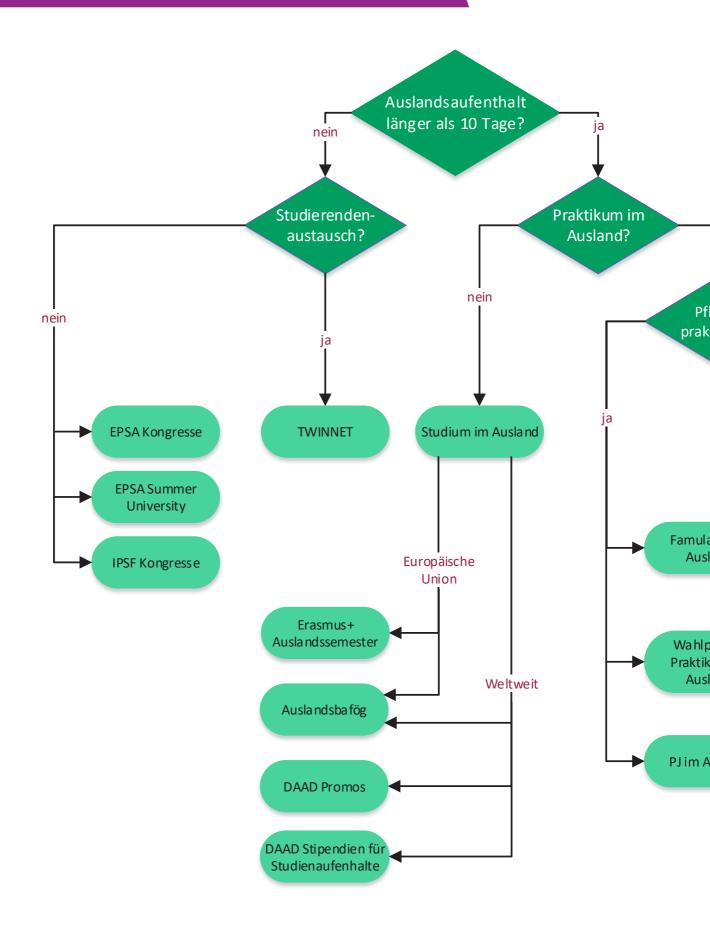
Am ausgefallensten war wohl der Mal-Meditations-Unterricht der Malerin Julia Kontenko. Hier erwarten die Teilnehmer*innen sehr spaßigen Stunden, in denen man seiner Kreativität mit Formen,

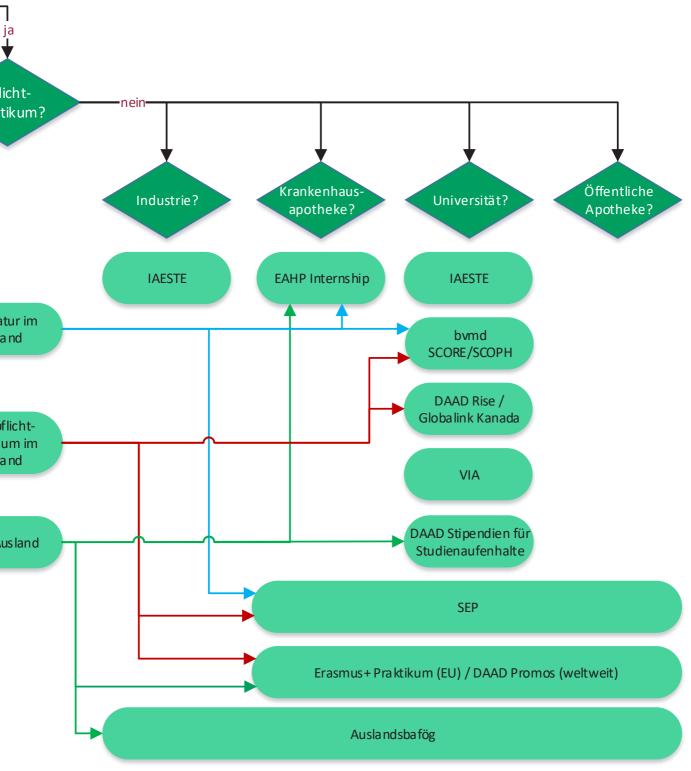
Mustern und dem Bemalen von Steinen, freien Lauf lassen kann. Dieses meditative Malen sorgt unterbewusst für nachhaltige Entspannung.

Alles in allem war mein Wochenende auf der DGOP-Sommerakademie ein höchst spannendes und vielfältiges Erlebnis und ich würde es wirklich jeder und jedem im Hauptstudium, der auch nur das kleinste Interesse an Klinischer Pharmazie und Onkologie hat, empfehlen.

10/10 would book again.







Summer University Basel

Theresa Zeumer (EPSA LS) /

Vom 18. bis zum 22. Juli 2022 trafen sich 185 Pharmaziestudierende und Jungpharmazeut*innen aus ganz Europa zur EPSA Summer University in Basel. Mit der Summer University 2022 fand zum ersten Mal seit 30 Jahren ein Event der European Pharmaceutical Students Assoziation (EPSA) unter Beteiligung des BPhD statt.

Die Summer University ist aus einer Kooperation der Schweizer Pharmaziestudierenden Assoziation (ASEP) und uns, dem Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) entstanden und damit ist dies auch das erste EPSA-Event, das von mehreren Studierendenverbänden ausgerichtet wurde. In nur sieben Monaten wurden die fünf Tage voller Fortbildungen und Veranstaltungen geplant. Die Studierenden haben die sonnigen Tage genutzt, um mehr über "Emotional Intelligence in Health Care" zu lernen und Basel zu erkunden.

Montag 18.7.

Im Laufe des Tages trudelten die fast 200 Studierenden in Basel ein und hatten bei einem Treffen im Park oder beim Rheinschwimmen die Möglichkeit, die ersten Kontakte zu knüpfen. Nach einem leckeren Abendessen mit frischer Focaccia starteten die Teilnehmenden gestärkt in die Eröffnungszeremonie. In der gotischen Elisabethen-Kirche gab es eine Ansprache der Chairperson Carolin und des EPSA-Präsidenten Gabriel. Nach dem formellen Part, startete die Party in einer besonderen Atmosphäre.

Dienstag 19.7.

Nach einer kurzen Nacht und einer Stärkung am Frühstücksbuffet ging es los mit einer Satelliten Symposium zum Thema "Introduction into Emotional Intelligence". Danach teilten sich die Teilnehmenden auf, um in Kleingruppen mehr über Emotionen und ihren Einfluss auf das Ergebnis für den*die einzelnen Patient*innen und über Interprofessionalität zu lernen. Um das Gelernte zu verarbeiten und Basel besser kennenzulernen, fanden stand am Nachmittag eine Ralley durch die Stadt auf dem Plan. In der sommerlichen Hitze nutzten die Teilnehmer*innen die Chance für eine Abkühlung beim Rheinschwimmen. Am Abend fand die International Night statt. Jede der anwesenden Nationen brachte



einen landestypischen Drink und Snacks mit, den sie den anderen vorstellten und sich austauschten. Der Abend war eine spannende Erfahrung und eine tolle Chance, mehr über andere Länder und Kulturen zu lernen.

Mittwoch 20.7.

Am Mittwoch hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, an Exkursionen teilzunehmen. Es wurde ein Ausflug in das Pharmazie-Museum, eine Schweizer Apotheke und in einige in Basel ansässige Unternehmen, wie Roche, Novartis und Idorsia gemacht. Außerdem gab es einen Workshop von Galenica zum Thema Communication anhand von Verhaltensprofilen sowie weitere Workshops in kleineren Gruppen für bessere Kommunikation und Vortragen, aber auch zum Thema Stress- und Konfliktmanagement. Nach einem Mittagsstopp in der Mensa der Uni Basel hatten die Teilnehmenden auch schon die nächste Fortbildung. Hier gab es die Möglichkeit, mehr über Gruppendynamiken, Social Skills und Self- bzw. Inter-





cultural awareness, aber auch über die Organisation von Events und empathischem Leadership zu erfahren. Die Teilnehmenden hatten aber auch im Rahmen von RxEPSA die Möglichkeit selbst eine kleine Präsentation über ihre Erfahrung und Erlebnisse zu halten oder an der Public-Health-Kampagne zum Thema "staying active and eating healthy teilzunehmen. Der ereignisreiche Tag endete mit einem weiteren Highlight – dem Deutsch-Schweizerischen-Abend. Die Teilnehmenden ließen sich von Raclette und Schokolade aber auch von Dirndl, Schlager und Bier begeistern. Die deutschen Teilnehmenden und Helfenden haben ihr Bestes gegeben und einen tollen Abend bereitet.

Donnerstag 21.7.

Nach einem tiefen Schlaf mit Käsebauch ging es morgens mit vielen interessanten Vorträgen weiter. Dr. Stämpfli informierte über die unterschiedlichen Schichten der Betreuung beim Absetzen von Antidepressiva, Frau Kersten über unterschiedliche Kommunikationsstile und Frau Meyer-Massetti über Interprofessionalität zwischen unterschiedlichen Berufsgruppen



und älteren Patient*innen. Vor dem Mittag hatten die Teilnehmenden noch weitere Möglichkeiten über Teambuilding,-leading und -kommunikation zu lernen. Danach hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das gute Wetter zu nutzen und den Nachmittag mit Ausflügen zu füllen. Einige sahen sich in der Beyler Foundation eine Mondrian-Austellung an, andere gingen auf eine Wanderung an der Laufenburg oder St. Chrischona, wieder andere erkundeten Freiburg und der Rest genoss einfach den Tag in Basel. Weitere Optionen waren der botanische Garten oder das Vitra-Museum. Nach einem Nudelbuffet ging es zu der Abschlussparty. Unter dem Motto

"S" versammelten sich die Teilnehmende als Schwimmer, Schlumpf, Sonnenblume und vieles mehr und feierten ihren letzten gemeinsamen Abend. Ein letztes Mal wurde nochmal der SU-Vahrer-Song gesungen bis alle spät ins Bett fielen.

Freitag 22.7.

Am Freitag ging es an die Verabschiedungen und die Heimfahrt. Viele neue Freundschaften zwischen Studierenden aus ganz Europa wurden geknüpft und der Abschied fiel vielen schwer. Die EPSA-Begeisterung war spürbar und oft genug hörte man "See you in Athens".

Istanbul, die Stadt der Katzen und Tagungsort des 3RD IPSF European Regional Symposiums

Vy Nguyen (IPSF CP) / Hauskatzen in der Uni, die gern Vorlesungen besuchen? Das gibt es nur an der Pharmazeutischen Fakultät der Universität Istanbul! Hier tagte vom 12. bis 15. Juli 2022 das 3rd IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation) European Regional Symposium, kurz EuRS. Wir berichten euch, wie es war!

Der europäische Studierendenkongress von IPSF EuRO (European
Regional Office) sollte nach der
Corona-Pause in Präsenz wiederbelebt werden. So nahm sich
IUPSAint, der Verband der Pharmaziestudierenden in Istanbul, die
Aufgabe zu Herzen, das EuRS für
insgesamt 150 Teilnehmende aus
ganz Europa zu organisieren.
Aus Deutschland waren es vier
Teilnehmerinnen, worunter wir
zwei offizielle Delegierte aus dem
BPhD in die Regional Assembly
entsandt haben. Hier ging es,



ähnlich wie auf der BVT, unter anderem um die Wahlen von neuen Vorstandsmitgliedern von IPSF EuRO und um wichtige Anträge, die die Arbeit von IPSF EuRO voranbringen sollen. Parallel zur Regional Assembly gab es für die Teilnehmenden sowohl Workshops zu pharmazeutischen Themen als

auch Workshops zur türkischen Kultur. Natürlich bot das EuRS auch ein vielfältiges Social Programme an. Zwar waren an der Beach Party, Turkish Night mit einer beeindruckenden Bauchtänzer-Show und International Night mit Blick über der Stadt nichts auszusetzen, doch deutlich überragender war der letzte Abend mit einer Gala Night auf einer Yacht. Während das Feuerwerk den Bosporus erleuchtete, konnten die Teilnehmenden den Abschluss eines erfolgreichen Symposiums feiern!



Ihr habt selbst Lust auf einen internationalen Studierendenkongress? Abonniert die Wöchentliche Infusion und bleibt so auf dem Laufenden! Oder schreibt gern Vy (IPSF CP) eine Mail unter ipsf@bphd.de.



Der 67th IPSF World Congress in Hurghada, Ägypten

Femke Rothauscher (Erlangen) / Jenny Schönborn (Berlin) / Vy Nguyen (IPSF CP) / Der 67th IPSF (International Pharmaceutical Students' Federation) World Congress vom 13. bis 21. August 2022 ist der weltweit größte internationale Kongress für Pharmaziestudierende. Dieses Jahr versammelten sich insgesamt rund 300 Teilnehmende aus mehr als 80 Ländern im Stella Gardens Resort & Spa in Hurghada, Ägypten. Hier berichten euch Jenny und Femke, was sie erlebt haben.

Wer war alles dabei?

Femke: Wir sind mit einer relativ großen deutschen Delegation angereist, bestehend aus insgesamt 9 interessierten Studierenden. Als offizielle Delegierte waren Vy (IPSF CP) und Verena (Externes) dabei. Sie haben im Gegensatz zu uns die General Assemblies besucht.

Wie war der typische Tagesablauf beim Kongress?

Femke: Tagsüber haben wir am Educational Programme teilgenommen. Dieses bestand aus Workshops und Symposien, die sich am Kongress-Thema "Role of Pharmacist in Patient Safety and Digital Healthcare Services" orientierten.

Abends folgte dann ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, bei dem es die Gelegenheit gab, sich mit Studierenden aus der ganzen Welt zu vernetzen.

Was für Workshops/Vorträge usw. gab es?

Jenny: Es wurde eine große Vielfalt an Workshops angeboten. Am ersten Tag war das Hauptthema "Entwicklungsschritte und neue Ansätze bei Krebstherapeutika". Mit einem sehr interessanten Vortrag über Medikamente, welche Meeresorganismen gewonnen wurden, ging es am nächsten Tag weiter. Auch mehrere Public Health Workshops wurden angeboten, die sich beispielsweise mit der Klimakrise und die auf uns Pharmazeut*innen resultierenden Verantwortungen befasst haben. In den darauffolgenden Tagen wurden Vorträge über die Pharmazie weltweit, die Transformation dieser und die pharmazeutische Geschichte Ägyptens gehalten. Des Weiteren gab es eine Podiumsdiskussion mit derm Thema "A Whole New World". Zum Ende des Kongresses waren die Themen der Workshops vor allem die Zukunft der Pharmazie mit Bezug auf neue Technolo-



gien, das Metaverse und Weltall, die Entwicklung und Vermarktung von Arzneimitteln und die Unternehmensgründung.

Was war Bestandteil des Social Programmes?

Femke: Dies begann mit einer Opening Ceremony. Das Highlight war sicherlich die International Night. Hier hat jedes Land einen Stand aufgebaut, an dem es typisches Essen und Getränke gab. Auch haben wir traditionelle Tänze gelernt und konnten so einiges über andere Kulturen mitnehmen. An den weiteren Abenden gab es das IPSF Got Talent und die Pool Party. Der Kongress endete mit einer Gala Night, bei der zudem Reden gehalten und verschiedene Auszeichnungen verliehen wurden.

Was war euer persönliches Highlight?

Jenny: Bezüglich des Educational Programmes fand ich persönlich den Vortrag "Blue Pharmacy" über die verschiedensten Arzneimittel, welche aus Meeresorganismen gewonnen werden, am interessantesten. Auch der Workshop "Medical Entrepreneurship", in dem wir unser eigenes Konzept für ein Startup-Unternehmen entwickeln durften, hat sehr viel Spaß gemacht. Highlight beim Social Programme war für mich sowohl die Auktionsnacht,



in der wir erfolgreich eine BPhD-Flagge und eine Flasche Jägermeister versteigern konnten als auch die International Night, bei der man so viele neue länderspezifische Tänze, alkoholische Getränke, Lebensmittel, Bräuche und Traditionen kennenlernen durfte. Des Weiteren war es für mich ein unbeschreiblich schönes Erlebnis, in Hurghada schnorcheln zu gehen.

Welche neuen Erkenntnisse hattet ihr?

Femke: Der Austausch mit den anderen Studierenden war unglaublich bereichernd und wir haben sehr viel Neues erfahren. Erstaunt hat uns, dass die Dauer des Studiums so unterschiedlich ist und es in vielen Ländern deutlich länger dauert. Auch haben die wenigsten ein so allgemeines Studium wie wir und gerade für viele ägyptische

Professoren ist die Spezialisierung unglaublich wichtig. Auch die Kompetenzen und die gesellschaftliche Stellung von Pharmazeut*innen sind sehr unterschiedlich. In Ägypten wird zum Beispiel jeder mit einem abgeschlossenen Pharmaziestudium Doktor*in genannt.

Was habt ihr auf der Post Congress Tour erlebt?

Jenny: Bei unserer Post Congress Tour ging es von Hurghada mit dem Bus sieben Stunden lang nach Cairo. Dort haben wir natürlich die Pyramiden von Gizeh, die Sphinx und die Pyramiden und Gräber in Sakkara besucht. Anschließend waren wir noch in einer Papyrusfabrik, in der uns die Herstellung und das Erkennen der Echtheit von Papyrus erklärt wurde. Am darauffolgenden Tag haben wir eine informative Führung durch das "Egyptian Mu-

seum in Cairo" und das "National Museum of Egyptian Civilization" gehabt, bei der wir auch die Gelegenheit hatten, die Büste des Tutanchamuns zu betrachten. Abschließend waren wir dann auch noch auf dem Khan El Khalili Basar, um ein paar Souvenirs zu besorgen und erfolgreich mit den dortigen Händler*innen um den Preis zu feilschen. Kurz vor unserem Flug nach Deutschland zurück hatten wir sogar noch die Möglichkeit bekommen, "Koshary", ein traditionelles ägyptisches Gericht, zu probieren.

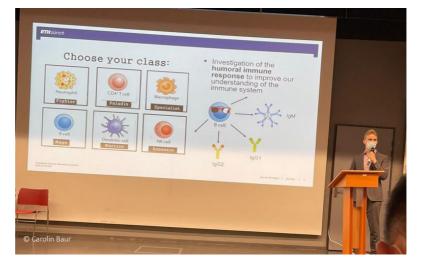
Ihr möchtet auch auf den nächsten IPSF World Congress? Bleibt gespannt, denn dieser findet im nächsten Sommer auf der Insel Bali in Indonesien statt. Bei Fragen meldet euch direkt bei Vy (IPSF CP) unter ipsf@bphd.de.

SEP-Erfahrungsbericht

Jan van Ermingen (Kiel) / Nach anderthalb Jahren Corona-Pandemie absolvierte Jan im Rahmen des Student Exchange Programme (SEP) im Sommer 2021 ein achtwöchiges Praktikum im Bereich der immunologischen Forschung an der ETH Zürich, Schweiz. Von seiner persönlichen Erfahrung und seiner Empfehlung an auslandsinteressierten Studierenden, berichtet er im Folgenden.

Unterkunft und Kosten

In den ersten Wochen meines Aufenthaltes hatte ich mir über Facebook - Gruppen von Zürich ein Zimmer zur Untermiete organisiert. Über die damalige SEO der Schweiz, Elena, der ich auch die hervorragende Organisation



meines Aufenthalts zu verdanken habe, lernte ich schnell andere Studierende kennen. So ergab es sich, dass ich nach einem entspannten Abend mit einiger ihrer Bekannten aus ihrem Studentenhaus das Angebot bekam, doch in das Zimmer

eines Jurastudenten zu ziehen, der nach Beendigung seines Studiums wegzog.



Das Zusammenleben in diesem Studentenhaus war kaum mit meinen bisherigen Erfahrungen in Studentenwohnheimen zu vergleichen - ich war beeindruckt von der Diversität und dem harmonischen Zusammenleben der über 40 Studierenden, aus allen möglichen Fachbereichen und Regionen der Erde – und fühlte mich von diesem ersten Abend an sehr willkommen. Einsam war ich so in dieser Zeit nie - bei einem Anflug von Langeweile fand man in der Küche stets, neben kostenlosem Brot, auch immer die Möglichkeit neue Bekanntschaften zu machen und interessante Gespräche zu führen.

Das Zimmer, in dem ich wohnte, war liebevoll eingerichtet, die Gemeinschaftsbäder und die Küche waren stets sauber und für Züricher Verhältnisse war die Miete auch kostengünstig. Zumindest verhältnismäßig vor dem Hintergrund, dass eine Bleibe unter 450 CHF im Monat zu finden in Zürich fast unmöglich ist. Der einzige Haken war die Entfernung zur Universität, die ich aber für das Privileg, einen solchen Zugang zum Züricher Studentenleben bekommen zu können, gerne in Kauf nahm.

Die Lebenshaltungskosten allgemein in Zürich waren – wie sich viele sicher denken können – sehr hoch. Neben monatlichen Kosten für die (zugegebenermaßen extrem guten) öffentlichen Verkehrsmittel von ca. 100 CHF, sind hier auch Lebensmittel und jegliche kulturellen Aktivitäten weitaus teurer als in Deutschland. Der Eintritt in einen Club ist schnell bei 10 CHF, Getränke kann man sich da sowieso nicht

leisten und wer an einem Imbiss oder in der Mensa etwas essen möchte, sollte sich darauf einstellen, mindestens doppelt so viel zu bezahlen wie in Deutschland.

Praktikumsstelle

Da sich meine Praktikumsstelle auf dem Hönggerberg befand, eine Erhöhung in Zürich, an der sich viele Laboreinrichtungen der ETH befinden, konnte ich an meinem ersten Arbeitstag gleich die Aussicht auf die ganze Stadt bestaunen, die ich von nun an jeden Morgen sehen würde.

Auf dem Campus angekommen kam ich kaum aus dem Staunen heraus – mein Praktikumsgeber Prof. Eyer bot mir gleich zu Anfang eine beeindruckende Führung über den Campus – und wenn ihr glaubt, dass eine beeindruckende Campustour etwas überzogen klingt, habt ihr noch nicht von den Häuser bauenden Robotern der Fakultät Architektur gehört.

Da mein Supervisor zu meiner Ankunft noch für eine Woche im Urlaub war, wies mich Prof. Eyer persönlich in die Durchführung des von ihm entwickelten und patentierten "Drop Map Assay" ein, mit dem ich die nächsten 8 Wochen auch arbeiten würde.

Achtung, es wird ein bisschen nerdy, im Zweifel einfach im nächsten Absatz weiterlesen.

Mit diesem auf Mikrofluidik basierendem Assay werden in seinem Labor immunologische Vorgänge untersucht. Meine Aufgabe für die Zeit in der Arbeitsgruppe war die Entwicklung eines eigenen Assays

um die Immunantwort von Mäusen in verschiedenen Phasen des Immunisierungsprozesses nach Isotyp, Affinität und Sekretionsraten zu charakterisieren. Da dies gut funktionierte, konnte ich im Anschluss mit diesem Assay auch Zellproben aus Milz und Knochenmark von Mäusen vermessen. Direkt mit den Tieren durfte ich aber aufgrund der Tierschutzgesetze in der Schweiz nicht arbeiten. Zudem hatte ich die Chance, mich für die Auswertung in das Statistikprogramm Matlab reinzufinden.

Die Arbeitsgruppe hat mir vom ersten Tag an Vertrauen entgegengebracht und viel Eigenverantwortung und Selbstständigkeit ermöglicht. In wöchentlichen Meetings mit meinem Supervisor und Prof. Eyer entwickelte ich Schritt für Schritt über trial and error meinen Assay und durfte dabei nicht nur meine eigenen Lösungsansätze und Strategien verfolgen.

Das Arbeitsklima war sehr angenehm, die Pausen in denen nicht über die Arbeit gesprochen wurde, wurden in der Regel gemeinsam mit dem ganzen Team inklusive des Professors verbracht.

In der Arbeitsgruppe wurde hauptsächlich auf Englisch gesprochen, womit ich nach einer kurzen Zeit der Eingewöhnung aber keinerlei Probleme hatte – das Schweizerdeutsch bleibt für mich allerdings auch jetzt am Ende meiner Zeit ein Buch mit sieben Siegeln, auch wenn ich es ehrlich probiert habe.

Das mag zwar sentimental wirken, aber tatsächlich lässt sich meine

PHARMAZIE MEETS AUSLAND

Wertschätzung für meinen Praktikumsplatz kaum in Worte fassen, da der all meine Erwartungen übertroffen hat.

Freizeit, Land und Leute

Im Sinne des Student Exchange Programme war meine Zeit aber nicht nur von Arbeit geprägt. Auch wenn ich häufig erst spät abends meine Rückfahrt vom Hönggerberg antrat, war dies allzu oft der Boulderwand. den Schachbrettern und Zusammenkünften auf dem Campus zu verdanken. Das erste Wochenende verbrachte ich beim SEP-Weekend, das Elena für uns Incomings ausrichtete – so konnte ich direkt Kontakte zu den anderen Studierenden knüpfen, die für ein Praktikum in die Schweiz gekommen waren. Im Anschluss fuhren wir noch an anderen Wochenenden zum Wandern in die Berge und ich bin mir sicher, dass der Kontakt auch im neuen Jahr bestehen bleiben wird.

Neben der Natur hatte Zürich aber auch das klassische Studentenleben zu bieten, nur etwas internationaler als in meiner Heimat Kiel und meiner Erfahrung nach knüpft man die besten Kontakte dann doch beim Feiern – da sah ich mich natürlich in der Pflicht meiner Verantwortung nachzukommen und dieses nicht zu kurz kommen zu lassen ;).

Fazit

Alles in allem war mein Aufenthalt in der Schweiz ein voller Erfolg. Da ich die meiste Zeit Englisch gesprochen habe, hatte ich das Gefühl, mich in der Sprache um einiges wohler zu fühlen als vorher und am Ende konnte ich sogar einigen Gesprächen auf Schweizerdeutsch folgen (oder es mir zumindest einbilden).

Ich habe in meiner Zeit im Labor viel über Projektplanung und Durchführung, sowie auch einige praktische Kniffe gelernt, die sich in Zukunft sicher noch als nützlich erweisen werden. Auch die Organisation des Aufenthaltes war erstklassig und ich habe ehrlich gesagt keine Kritik anzubringen – für mich hat sich die Zeit im Ausland gelohnt, und für diejenigen von euch, die noch überlegen, ob sie sich trauen oder die Mühe machen sollen, den Schritt ins Ausland zu wagen, möchte ich mit einem Zitat der Auslandsbeauftragten Carolin Baur abschließen: "Einfach mal machen".



Landschafstsaufnahme des SEP Praktikumsstandortes in Zürich (Schweiz)

Zu sehen ist der "Zürichsee", er liegt südöstlich von Zürich in den Kantonen Zürich, ST. Gallen und Schwyz. In einer Höhe von 406 m.ü.n.N.

Schreibt uns an medienarbeit@bphd.de, wenn ihr auch interessante Tage im Ausland verbracht habt! Wir freuen uns auf eure Erfahrungen.



Kommende Termine

Veranstaltungen

01. bis 06. November 2022	EPSA Autumn Assembly
11. bis 13. November 2022	133. BVT Frankfurt am Main
14. bis 16. April 2023	WorkshopWeekend
16. bis 18. Juni 2023	20. PharmaWeekend in Würzburg

EPSA Autumn Assembly Athen

Ab dem 1. November werden sich in Athen Studierende aus ganz Europa treffen, um in Workshops und Vorträgen mehr zum Thema "Omics – the future is now" zu lernen. Die European Pharmaceutical Student Association (EPSA) lädt ein zu sechs Tagen voller Fortbildung, interkulturellem Austausch und Spaß. In einer der spannendsten Städte Europas können Pharmaziestudierende sich kennenlernen und ihren Horizont erweitern. Der Kongress bietet eine tolle Option, die Stadt zu erkunden und gleichzeitig mehr über die Zukunft der Pharmazie zu erfahren. Wie jedes Jahr freuen wir uns diese Möglichkeit für deutsche Studierende zu eröffnen. Alle Interessierte können sich gerne an **epsa@bphd.de** wenden.



Zu den AGs auf der Homepage:









Zu unserem Instagram-Account:



Zur Wöchentlichen Infusion:



Novellierung der Approbationsordnung – ein Schritt zu mehr mentaler Gesundheit im Pharmaziestudium?

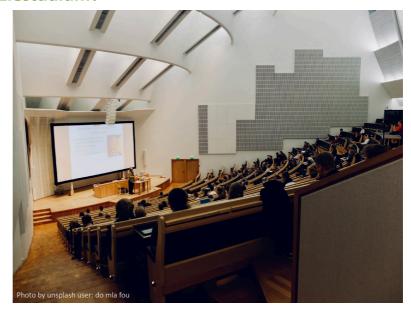
Antonia Schmitz (Public Health) /

Morgens Vorlesungen und Seminare, nachmittags Laborpraktika, abends Protokolle schreiben und den nächsten Praktikumstag vorbereiten – und zum Semesterende zusätzlich für Prüfungen lernen. Auch die vorlesungsfreie Zeit bedeutet nicht immer Ferien: Teilweise finden währenddessen Praktika statt und im Grundstudium wird die Famulatur absolviert.

Nach acht Semestern Studium sind wir mit einem vielseitigen Wissen und umfangreichen fachlichen Kompetenzen ausgestattet. Aber wie steht es während und nach dem Studium um unsere mentale Gesundheit? Und was könnte eine Novellierung der Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) für einen Einfluss darauf haben?

Im Wintersemester 2019/2020 haben sich insgesamt über 4000 Pharmaziestudierende an der Umfrage des BPhD zu den Auswirkungen der studienbedingten Belastungen aufdie mentale Gesundheit beteiligt. Zu der Zeit hat das Studium noch in gewohnter Weise umfänglich in Präsenz stattgefunden. Durch die Umfrage sollte herausgefunden werden, ob und durch welche Faktoren Stress im Studium erlebt wird.

Die Frage nach den Stressfaktoren im Studium beantworteten die meisten von euch mit dem großen Stoffumfang, der zeitlichen Vereinbarung von Studium und Freizeit und dem Anforderungsniveau in den Veranstaltungen. Ein Drittel



von euch musste mindestens ein Semester wiederholen. Am häufigsten wurden als Ursachen dafür die schwer zu bewältigende Stoffmenge und zu wenig Zeit zum Lernen genannt, gefolgt von privaten Gründen als dritthäufigste Ursache. Diejenigen, die vor dem Studium bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben, gaben alle an, das Studium als stressiger als die Ausbildung zu erleben.

Dass die große Stoffmenge einen viel genannten Stressfaktor darstellt, ist wenig überraschend. Die Tage im Studium sind gut gefüllt und der große Stoffumfang sowie das hohe Anforderungsniveau in den Veranstaltungen machen ein kontinuierliches Nacharbeiten notwendig. Dies ist in der knappen Zeit aber nur selten ausreichend möglich. Zeit- und Leistungsdruck lösen Unsicherheit, Überforderung und Selbstzweifel aus. Und da schon für das Lernen kaum Zeit bleibt, kommen auch soziale Kontakte, Bewegung und ausreichend Schlaf oft zu

kurz – Faktoren, die den ständigen Stress in Teilen kompensieren und positive Auswirkungen auf die mentale Gesundheit haben könnten.

Von einer guten Studierbarkeit des Pharmaziestudiums kann man unter diesen Umständen nicht sprechen. In unserer Umfrage gaben 20 % der Befragten an, sie würden das Studium nicht weiterempfehlen, da sie es als zu stressig erleben. Kann uns das umfangreiche pharmazeutische Wissen nicht ohne die psychische Belastung durch den Stress mitgegeben werden? Möglich wäre das - mit einer entsprechenden Reform des Studiums.

Anfang Mai stimmten die Mitglieder des Runden Tisches für ein Positionspapier der Bundesapothekerkammer (BAK) zur Änderung der Approbationsordnung. Demnach soll unter anderem das Studium um zwei Semester verlängert werden. Ein Vorstoß, den auch wir Studierende in die Entwicklung dieses Papiers eingebracht haben



und gutheißen, denn mit dieser zusätzlichen Zeit könnte die große Stoffmenge entzerrt und nachhaltiger vermittelt und gelernt werden. Das Positionspapier sieht auch eine Stärkung der Fächer Klinische Pharmazie und Pharmakologie vor. Leider sollen veraltete Inhalte nicht ersetzt, sondern überwiegend nur mit den neuen ergänzt werden. Trotz einer Verlängerung der Regelstudienzeit würde sich die Stundenanzahl nach dem Vorschlag der BAK weiter erhöhen. Wir wären folglich

einer noch größeren zeitlichen Belastung ausgesetzt, das Stressaufkommen würde weiter steigen und die Negativspirale langfristig fortgesetzt werden. Diese Novellierung würde weder die Attraktivität des Studiengangs steigern, noch hätte sie positive Auswirkungen auf unsere mentale Gesundheit. Vor allem vor diesem Hintergrund lehnten wir das Positionspapier der BAK auf der BVT in Leipzig Ende Mai ab. Damit appellieren wir an die Verantwortlichen, im Sinne einer nachhaltig guten Lehre und im Sinne der Nachwuchsförderung, bei zukünftigen Vorstößen die Themen zeitliche Belastung und Stressaufkommen im Blick zu behalten. Das Studium soll uns umfänglich auf das Arbeitsleben vorbereiten. Dazu gehört natürlich die Vermittlung inhaltlicher Kompetenzen, aber dazu gehört auch, dass wir die Universität mit einer guten mentalen Gesundheit verlassen.

Vom Hörsaal in den HV - Empfehlenswerte Ausbildungsapotheken

Lisa Meyer (PJ und Beruf) / Was wartet auf einen, wenn die universitäre Ausbildung vorbei ist? Wir alle müssen ein halbes Jahr in einer Vor-Ort-Apotheke verbringen, ob das nun unser Wunschberuf ist oder nicht. Es gehört unweigerlich dazu. Doch ist Apotheke gleich Apotheke? Welche Unterschiede gibt es zu beachten, wenn ich mir meine Ausbildungsapotheke für das halbe Jahr oder sogar das ganze Jahr im Praktischen Jahr (PJ) aussuche?

Die Ausbildung in der Apotheke bedeutet nicht nur vorne im Handverkauf (HV) stehen und Patient*innen beraten. Vielmehr sollte man als Pharmazeut*in im Praktikum (PhiP) auch alle anderen vielfältigen Abläufe in einer Apotheke kennen lernen. Hierzu gehören etwa die Warenwirtschaft, die Rezeptur, die Dokumentation von z.B. BTM-Rezepten, Hilfsmittelabgaben und viele weitere Aufgabenfelder, die man in der Uni noch nicht kennengelernt hat. Natürlich gibt es auch noch den Praktikumsbegleitenden Unterricht (PBU), der von der jeweiligen Landesapothekerkammer organisiert wird, dennoch sollte man auch alles einmal in der Praxis erlebt haben. Und da steht man dann, wahrscheinlich so mitten im sechsten oder siebten Semester und soll sich auf PJ-Plätze bewerben. Doch wie genau findet man heraus, dass man in der Apotheke auch eine gute Ausbildung genießt und nicht nur als – ja doch recht günstige – Arbeitskraft eingesetzt wird?

Genau für diese Frage hat der BPhD vor einigen Jahren ein Projekt ins Leben gerufen: Die Empfehlenswerten Ausbildungsapotheken. Hinter diesem Projekt verbirgt sich quasi eine Datenbank, die auf Erfahrungsberichten von ehemaligen PhiPs basiert. Jede*r darf seine/ ihre alte Ausbildungsapotheke bewerten. Diese Bewertungen werden dann gesichtet und alle, von den PhiPs als empfehlenswert einzustufende Apotheken, bekommen dann eben jene Auszeichnung vom BPhD verliehen. Ebenfalls werden alle Bögen ausgewertet und gerankt, sodass jedes Jahr zusätzlich die besten drei Ausbildungsapotheken gekürt werden. Obwohl es sich hierbei lediglich um eine subjektive Einschätzung eben jener PhiPs handelt, kann man als angehende*r PhiP die Empfehlenswerten Ausbildungsapotheken als eine gute





Orientierungshilfe heranziehen. Nach welchem Schema man nun an die Suche herangeht, bleibt jedem selbst überlassen. Suche ich mir eine gute Ausbildungsapotheke und bin bereit, für mein PJ auch meine Studienstadt zu verlassen, will ich vielleicht sogar nochmal für eine gewisse Zeit woanders leben? Oder möchte ich an meinem Studienstandort bleiben und schaue nach einer für mich passenden Apotheke?

Ihr wart bereits im PJ und habt eine Ausbildungsapotheke, die ihr anderen empfehlen wollt? Dann könnt ihr diese natürlich gerne bewerten. Auch negative Bewertungen werden von uns gesammelt, jedoch aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Wer sich also eine Apotheke ausgesucht hat und keine Empfehlung findet, darf gerne nachfragen, ob es vielleicht eine nicht veröffentlichte Bewertung im Archiv zu dieser Apotheke gibt.

Hierzu reicht eine einfache Mail an mich (jungpharm@bphd.de) mit der betreffenden Apotheke. Je mehr Bewertungen es gibt, desto objektiver wird das ganze Projekt und desto mehr folgende PhiPs können von den gesammelten Erfahrungen profitieren.



Du suchst noch nach Informationen zu deinem Pharmazeutischen Jahr?

Bei dir steht auch bald das PJ an? Und du suchst noch nach Informationen? Dann schau doch auf unsere Webseite. Dort findest du den PJ-Ratgeber mit wertvollen Infomationen rund um das Praktische Jahr sowie eine Stellenbörse wo Apotheken sowie Industriestandorte verfügbare PJ-Stellen bewerben.

Direktverbindung zum Stellenmarkt der PJ-Börse:





Podiumsdiskussion: Frauen in Führungsrollen in der Wissenschaft

Daria Gräbe (Marburg) /

Die Podiumsdiskussion "Frauen in Führungsrollen in der Wissenschaft", organisiert vom Fachbereich Pharmazie der Philipps-Universität Marburg im Juni 2022, hatte vier starke weibliche Vertreterinnen aus den naturwissenschaftlichen Bereichen Klinik, Behörde, Akademie und Industrie zu Gast.

Frau Prof. Marylyn Addo, Direktorin des Instituts für Infektionsforschung und Leiterin der Sektion Infektiologie im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Frau Prof. Bekeredjian-Ding, Leiterin der Abteilung Mikrobiologie und kommissarische Leiterin des ZEPAI des Paul-Ehrlich-Instituts, Frau Prof. Schirmeister. Professorin und Lehrstuhlinhaberin für Pharmazeutische und Medizinische Chemie am IPBW der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Frau Dr. Huster, Geschäftsführung für den Bereich Commercial Operations der Rottendorf Pharma GmbH, nahmen an der Diskussion teil.

Die Schwerpunkte der verschiedenen Bereiche wurden von der jeweiligen Vertreterin wie folgt kurz dargestellt:

In der Industrie sei die Herangehensweise an Probleme und deren Lösung enorm wichtig. Ausschlaggebende Parameter seien jedoch auch Profitabilität, Marktversorgung und Zeitdruck.

In der Akademie gebe es diese zeitlichen Vorgaben oft nicht, es werde mehr Wert auf Forschung und die Lehre gelegt. Die Akademie sei eigentlich eine Einbahnstraße, biete aber unglaubliche Freiheiten, jedoch auch hohen Druck. Dadurch sei die eigene Passion sehr wichtig. Als Professorin führen jedoch administrative Aufgaben zusätzlich zur Mehrbelastung.

In der Behörde, beziehungsweise einem wissenschaftlichen Institut wie dem PEI, sitze man die meiste Zeit am Schreibtisch, um Projekte zu bearbeiten. Die Arbeit sei aber flexibel, am Puls der Zeit und oft im Team zu erledigen.

In der Klinik gehe es hierarchischer zu als in den anderen Bereichen. Die Balance zwischen Forschung und Patient*innenversorgung liege auf letzterem Bereich. Dennoch sei die Arbeit sehr abwechslungsreich, aber auch sehr intensiv.

Und trotz der fachspezifischen Differenzen bestand bei allen Diskutantinnen ein bedeutender Konsens:

Man muss durch offene Türen, die sich einem bieten, gehen und Chancen nutzen.

Die Umsetzung dieses Leitspruchs findet man in allen Lebensläufen wieder. Nicht immer muss der erste Wunsch oder auch der erste Plan der Karriere in die Tat umgesetzt werden können. Der Weg bestehe nämlich nicht aus Sackgassen, sondern ein bereits begonnener Weg öffne auch andere Türen- man müsse eben nur den Mut aufbringen, hindurchzugehen.

Ob in der Industrie, einem wissenschaftlichen Institut, der Akademie oder der Klinik: trotz der unterschiedlichen Arbeit und den verschiedenen Voraussetzungen sind der Arbeitsaufwand und die Notwendigkeit des Willens, einen Karriereweg hin zu einer Führungsposition zu beschreiten, immer hoch. Vor allem einer Frau können zusätzliche Steine in den Weg gelegt werden - durch konservative Vorgesetzte, Mehrbelastung aufgrund der Frauenquote in vielen Gremien oder gesellschaftliche Vorurteile.

von links nach rechts: Antonia Leber, Prof. Isabelle Bekeredjian-Ding, Prof. Tanja Schirmeister, Prof. Marylyn Addo, Dr. Silke Huster, Selina Hesse



Obwohl sich im Berufsleben und vor allem in der Akademie die Frauenförderung in den letzten Jahren schon deutlich verbessert hat,

haben viele vollzeitarbeitende Frauen gerade mit der gesellschaftlichen Außen-Perzeption zu kämpfen. Viele Mütter trauen sich nach der Elternzeit daher auch den Schritt zurück auf den Karriereweg nicht zu.

Frau Prof. Addo und auch Frau Prof. Bekeredjian-Ding, welche zum Teil jahrelang im Ausland gelebt und gearbeitet haben, lernten vor allem in den USA und Italien von anderen Frauen, dass es möglich ist, Kinder und Karriere zu vereinen. Dort habe es großartige Möglichkeiten der Kinderbetreuung, bei jedoch vergleichsweise kurzer Elternzeit, Vertrauen in schwangere Arbeitende und auch "working moms clubs" gegeben, wohingegen in Deutschland eine Mutter fast automatisiert auch als Hausfrau angesehen würde.

"Es ging nicht um das "Karriere machen" an sich, sondern darum,



von links nach rechts: Prof. Peter Kolb, Selina Hesse, Prof. Marylyn Addo, Prof. Tanja Schirmeister, Dr. Silke Huster, Prof. Isabelle Bekeredjian-Ding, Antonia Leber, Daria Gräbe

glücklich zu sein mit dem was man tut", sagte Frau Prof. Bekeredjian-Ding und macht damit nochmal deutlich, dass auch nicht jede Frau den Karriereweg zu einer Führungsrolle hin wählen muss, sondern man sich den Weg der größten Zufriedenheit aussuchen sollte.

Da jedoch viele Frauen auch den Karriereweg bestreiten möchten, muss, laut der Diskutantinnen, viel Absprache und Rücksicht innerhalb der Familie und ein gutes Management und offene Aussprache in Partnerschaft und Beruf gegeben sein.

Man solle die Hilfen, die geboten werden, in Anspruch nehmen, sich mit anderen Frauen vernetzen, Mentoring-Programmen beitreten und sich einfach trauen, wieder einzusteigen und klar zu kommunizieren, wie Beruf und Familie in jedem Einzelfall vereinbart werden können.

Feedback ist ein Geschenk

Johanna Kintrup (Internes) /
Beim persönlichen Teamtreffen im
Juli kam unser Team zusammen,
um sich kennenzulernen und den
Grundstein für die gemeinsame Zusammenarbeit zu legen. Auf dem
Programm stand unter anderem
ein Training zum Thema "Kommunikation – Feedback" von der ehemaligen BPhD-Präsidentin Laura Weiß.

Wahrscheinlich jede*r kennt die Situation: Ob im Labor gegenüber den Kommiliton*innen, gegenüber den Dozierenden oder auch privat bei Freund*innen und Familie: Etwas lief nicht gut und man möchte das den anderen mitteilen, aber nur wie?

Möglichkeit 1:

Die klassische Sandwich-Methode

Die wohl beliebteste Methode z.B. für Feedback nach Vorträgen, denn jeder kennt Standardformulierungen wie "Ich fand gut, dass du frei gesprochen hast. Beim nächsten Mal könntest du noch mehr Bilder

einbauen, aber schön, dass du uns miteingebunden hast". Dabei handelt es sich um die Sandwich-Methode, das negative Feedback ist oben und unten eingepackt von wohlwollendem positivem Feedback. Doch ist das wirklich konstruktiv und effektiv? Nein! Dadurch wird nicht nur die Stärke des negativen Feedbacks verringert, weil es im Gesamtbild untergeht- auch das positive Feedback wirkt vorgeschoben und verliert an Wirkung. Denn seid mal ehrlich, habt ihr euch die-



ses Feedback wirklich zu Herzen genommen? Ich persönlich nicht immer, da muss es also eine bessere Methode geben...

Möglichkeit 2: Die BIO-Methode

BIO steht in diesem Fall nicht für unser aller Lieblingsfach (;D), sondern ist ein Akronym für die englischen Begriffe "Behaviour", "Impact" und "Opportunity" und lässt sich auf negatives und positives Feedback anwenden. Zunächst soll objektiv das Verhalten der Person beschrieben werden (B). Danach geht es darum,

welchen Einfluss oder welche Folgen dieses Verhalten nach sich gezogen hat (I). Zum Abschluss zeigt man dann dem Feedback-Empfangenden Möglichkeiten für die Zukunft auf und bringt an, was man sich selbst beim nächsten Mal wünschen würde (O). Dadurch kommt das Feedback besser zur Geltung. Der*die Feedback-Gebende zeigt nachvollziehbar den Grund und aus dem Feedback resultierende Möglichkeiten auf. In seiner Gesamtheit ist das Feedback dadurch konstruktiv und zielführend.

Unabhängig von der Methode gibt es noch weitere Dinge, auf die als Feedback-gebende Person achtet werden sollte. Wenn man als Feedback-Gebende*r Ich-Botschaften und spezifische Formulierungen verwendet, dann ist die Chance, dass das Feedback wie gewollt ankommt, deutlich größer. Verallgemeinerungen und Anschuldigungen sind grundsätzlich zu vermeiden. Auch der Zeitpunkt ist sich gut zu überlegen, natürlich sollte man sich vorbereiten, jedoch das Feedback auch nicht aufschieben. Der*die Empfänger*in sollte die Wünsche hinsichtlich Zeit und Raum erfüllt bekommen, muss diese aber auch äußern. Außerdem kann darauf geachtet werden, innerlich keine Verteidigungshaltung einzunehmen, sondern offen zu bleiben und aktiv zuzuhören.

Und wenn man es schafft, all das zu beachten, dann kann Feedback zu einem Geschenk werden :D Ich konnte viel bei dem Training lernen und bereits anwenden, denn für unseren BPhD-Alltag ist Feedback sehr relevant, sei es bei Gegenlesen oder der Zusammenarbeit im Ressort und Präsidium.

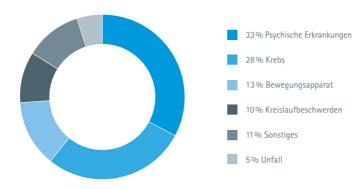


Berufsunfähigkeit - Je früher desto besser!

Wie wertvoll die eigene Arbeitskraft ist, ist vielen von uns oft nicht bewusst. Aus diesem Grund macht eine Berufsunfähigkeitsversicherung, kurz BU genannt, in der heutigen Zeit mehr Sinn denn je – auch für Apothekerinnen und Apotheker.

Mittlerweile wird jeder vierte Berufstätige während seines Berufslebens berufsunfähig. Die häufigsten Ursachen sind psychische Erkrankungen, gefolgt von Krebserkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Daher ist es wichtig, sich frühzeitig mit dem Thema private Berufsunfähigkeitsabsicherung zu beschäftigen. So war das auch bei Johannes Kreutzfeldt, Studierender der Pharmazie an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg. Durch einen Bewerber-Workshop für Pharmaziestudierende, den Sven Oertel in Halle organisiert, wurde



Quelle: Statistik der Leistungsfälle seit 2005 bei der Deutschen Ärzteversicherung mit Stand 2018

Johannes auf das Thema Berufsunfähigkeitsabsicherung aufmerksam. Wie das damals alles genau ablief und was es mit dem "Bewerber-Workshop" auf sich hat, erklären uns die beiden im Interview. Pandemiebedingt trafen wir Sven Oertel und Johannes Kreutzfeldt via Teams zum Gespräch – was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat. Es gab viel und Spannendes zu erzählen, denn beide hatten sich seit längerer Zeit nicht mehr gesehen.

Hallo Herr Oertel, hallo Herr Kreutzfeldt, schön Sie beide zu sehen – auch wenn wir uns heute zum Interview nicht "live" sondern per Teams treffen können. Sie beide sind waschechte Hallenser, richtig?

Sven Oertel (lacht): Nein, ich bin Sachse und komme aus dem Landkreis Meißen.

Johannes Kreutzfeldt: Ich bin tatsächlich gebürtiger Hallenser, auch wenn man das vielleicht nicht sofort hört (lacht).

Nein, das hört man überhaupt nicht. Wie haben Sie beide zusammengefunden?

SO: Herr Kreutzfeldt und ich haben uns über den Bewerber-Workshop kennengelernt, den ich seit gut 10 Jahren in Zusammenarbeit mit der Fachschaft für Pharmaziestudierende hier in Halle anbiete.

Stellen Sie sich doch bitte kurz vor, lieber Herr Oertel.

SO: Ich bin Repräsentant der Deutschen Ärzte Finanz hier in Halle und habe mich auf die Beratung von Apothekerinnen und Apothekern in allen Versicherungs- und Finanzfragen spezialisiert. Seit 15 Jahren begleite ich auch die Pharmaziestudierenden hier in Halle – viele davon haben ihr Studium natürlich längst beendet und leben und arbeiten mittlerweile im gesamten Bundesgebiet. Das habe ich aktuell wieder gemerkt, als sich meine Kunden aus den Hochwasser-Katastrophengebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im letzten Jahr nach teilweise schweren Schadenfällen in ihren Apotheken bei mir gemeldet haben.

Das heißt, Sie betreuen Ihre Kundinnen und Kunden auch dann noch weiter, wenn aus den Studierenden längst fertige Apothekerinnen und Apotheker geworden sind?

SO: Ja! Die meisten der Absolventinnen und Absolventen bleiben in der Region – in Sachsen und Sachsen-Anhalt und in den größeren Städten wie Magdeburg, Halle,

Dresden und Leipzig. Zudem hat sich in all den Jahren ein Vertrauensverhältnis zwischen den Kunden und mir entwickelt – das gibt man ungern auf. Und ganz ehrlich: Beratung lässt sich ja auch sehr gut online gestalten, falls die Kundin oder der Kunde weiter weg wohnen sollte.

Jetzt müssen Sie uns aber mal erklären, was es mit den Bewerber-Workshops auf sich hat. Ist es das, was ich jetzt denke: Sie zeigen, wie man erfolgreiche Bewerbungen formuliert und wie man sich in Vorstellungsgesprächen präsentiert?

SO: Für Human- und Zahnmediziner gibt es die Bewerber-Workshops schon seit vielen Jahrzehnten. Für die Pharmaziestudierenden gab es hier noch kein Angebot. Im Prinzip ist das genauso, nur konkret ausgerichtet auf Pharmaziestudierende. Da ich selbst aus dem Personalbereich komme und somit viel Erfahrung mit Bewerbungsgesprächen und Assessment-Centern habe, kam mir die Idee zu diesen speziellen Workshops für Pharmaziestudierende.

JK: Ich fand das Angebot total spannend und habe den Workshop dann direkt ausprobiert. Er war unglaublich hilfreich, denn die meisten meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen gehen ja von der Schule direkt an die Uni und wissen in der Regel gar nicht, worauf es bei der Bewerbung ankommt. Insofern war dieser Workshop extrem hilfreich.



Ab welchem Studienjahr sollte man als Pharmaziestudierender idealerweise an Ihren Bewerber-Workshops teilnehmen, Herr Oertel?

SO: Wir bieten den Bewerber-Workshop ab dem 3. Studienjahr an, mit dem Ziel, den Studierenden all die Grundlagen mitzugeben, um gut vorbereitet in den Bewerbungsprozess gehen zu können. Wir gehen beispielsweise die Fragen durch, die gern in Bewerbungsgesprächen gestellt werden und bereiten die Bewerberinnen und Bewerber so bestmöglich auf die speziellen Bewerbungssituationen vor. Ziel ist es, dass der Studierende bei seiner Vorstellung in einer Apotheke, einem Unternehmen oder in einer Forschungseinrichtung optimal vorbereitet ist und den Job bekommt!

Welche Inhalte werden im Bewerber-Workshop vermittelt?

JK: Ein Fokus lag auf der Erstellung der klassischen Bewerbungsmappe. Wir haben aber auch Stärken-Schwächen-Analysen gemacht und uns natürlich auf den Tag der Tage vorbereitet – das Bewerbungsgespräch. Da geht es konkret um die Vorbereitung auf die Fragen, die in einem Vorstellungsgespräch gestellt werden, aber auch wie man sich gut und kompetent präsentiert und wie man bei Gehaltsfragen sicher reagiert.

Wie lange dauert so ein Bewerber-Workshop in der Regel?

JK: Der Workshop dauerte gut 90 Minuten und war für mich ein absolutes Intensivtraining. Danach fühlte ich mich supergut vorbereitet. Und – was ich auch gut fand

 war, dass wir auch mal über das Thema Gehaltsverhandlungen und über das Thema Versicherungen gesprochen haben, vor allem wie man sich sinnvoll als Studierender und Berufseinsteiger absichert.

Das Thema Versicherung ist ja immer ein bisschen lästig. Wie kamen Sie, Herr Kreutzfeldt, dazu, sich mit diesem Thema zu beschäftigen?

JK: Ein echt wichtiges Thema, finde ich! Ich habe mir vorher dazu auch nie Gedanken gemacht - ich hatte eine Krankenversicherung und das war es. Im Freundes- und Bekanntenkreis hörte ich dann öfter, dass die eine oder der andere aufgrund einer plötzlich auftretenden bzw. erst spät diagnostizierten Erkrankung den erlernten bzw. studierten Beruf nicht mehr ausüben konnte. Eine Bekannte erkrankte an Multipler Sklerose (MS) und dann steht man plötzlich da, nein schlimmer: Man steht vor dem Nichts, noch bevor das Leben so richtig angefangen hat. Da wurde mir klar, dass es dringend eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) - möglichst schon im Studium - braucht, damit man erst gar nicht in eine solche Situation gerät.

Und wie ging es dann weiter?

JK: Ich habe mich rundherum informiert, mit Bekannten und Eltern gesprochen. Und als dann im Gespräch mit Herrn Oertel klar wurde, dass die Absicherung über das Versorgungswerk im Ernstfall nicht ausreicht, habe ich vor einem Jahr zusätzlich eine private Berufsunfähigkeitsversicherung bei der Deutschen Ärzteversicherung abgeschlossen. Das gibt mir Sicherheit.

Ist das Pharmaziestudium eigentlich ein gefährliches Studium?

SO: Theoretisch können natürlich immer wieder mal Unfälle passieren, aber das kommt eigentlich eher selten vor, zumindest enden sie nicht in einer Berufsunfähigkeit. An einigen Universitäten brauchen Studierende beispielsweise eine Laborhaftpflichtversicherung, sonst können sie nicht ins Labor. Grundsätzlich sind alle Studierenden während des Studiums über die Universitäten in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Aber mit zunehmendem Alter kommen dann die Erkrankungen und das sind die Phasen, wo man eine BU bereits abgeschlossen haben sollte.

Bedeutet das, ich kann keine Berufsunfähigkeitsversicherung mehr abschließen, wenn ich Vorerkrankungen habe?

SO: Das kann man so pauschal nicht sagen. Es kommt auf die Art der Erkrankung an. Bei Erkrankungen wie Neurodermitis, Allergien, Kreuzbandrissen oder Wirbelsäulenerkrankungen ist meist ein Leistungsausschluss vereinbart. Bei leichteren Erkrankungen muss das geprüft werden, eine Versicherung ist dann oft nur noch mit Zuschlägen zu bekommen, zum Beispiel bei Übergewicht. Rund 25 Prozent der BU-Anträge werden nicht normal angenommen, sondern bekommen Leistungsausschlüsse oder Beitragszuschläge. Abgelehnt werden in der Regel BU-Anträge aufgrund von Diabetes und wenn bereits Psychotherapien in Anspruch genommen wurden.

Insofern mein Rat: Schon während des Studiums zu günstigen Konditionen in die BU-Absicherung einsteigen – und da sprechen wir von weniger als 20 Euro im Monat, die für den Beitrag fällig werden! Die BU wächst dann entsprechend mit und passt sich je nach Berufs- und Lebensphasenkonzept, also JobStart, Familiengründung entsprechend an.

Was sind denn die wichtigsten Versicherungen zu Beginn des Studiums?

SO: Für Berufseinsteiger in jedem Fall die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) und die private Haftpflichtversicherung – bis zum Ende des 2. Staatsexamen ist man in der Regel über die Eltern versichert und muss sich erst danach selbst versichern. Das "Startmodell für Pharmazeuten", also die

Kombination von leistungsstarkem Berufsunfähigkeitsschutz mit einer rundum flexiblen Altersvorsorge, empfiehlt der BPhD den Studierenden. Selbstverständlich ist eine Krankenversicherung oder eine Private Krankenversicherung gesetzlich verpflichtend. Grundsätzlich finden wir für alle immer die passende Lösung – ob Studierender oder Promovierender.

Bieten Sie noch weitere Seminare an, Herr Oertel?

SO: Es gibt noch den sogenannten "PhiP-Info Treff" während des PJ. Da geht es um Themen wie "Was sind die gängigen gesetzlichen Absicherungen und was leistet sie?" und wie kann ich die Absicherungen noch sinnvoll privat ergänzen. Und: Erstmalig haben wir im Juli ein Kommunikationsseminar mit einer Apothekerin in Präsenz durchge-

führt mit Fallbeispielen zu verschiedenen Themen aus der täglichen Praxis. Das Kommunikationsseminar wurde als Workshop mit praktischen Übungen durchgeführt und dauerte sechs Stunden.

Und wie erfahre ich von den Seminarangeboten?

SO: Die Bewerbung der Seminare erfolgt über die Fachschaft, die diese praxisbezogenen Seminare sehr unterstützt und aktiv bewirbt.

Herr Kreutzfeldt, Herr Oertel, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Hier geht zum Angebot Berufsunfähigkeitsversicherung.



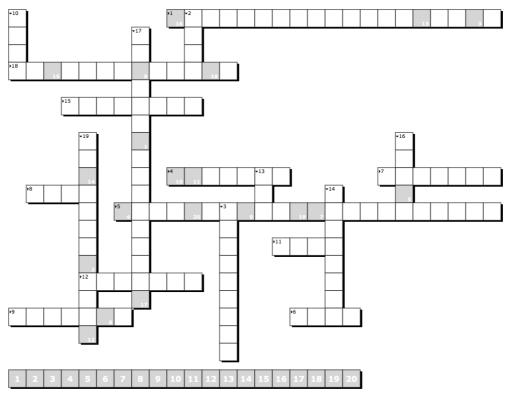
Unsere Interviewpartner

Johannes Kreutzfeldt (25), trägt die Pharmazie praktisch in seinen Genen – Großmutter und Tante sind Apothekerinnen in Dessau. Er ist im 4. Studienjahr an der Universität Halle-Wittenberg und wird im Sommer sein 2. Staatsexamen ablegen. Nach dem Studium geht es weiter mit dem PJ, zuerst in einer Apotheke in Halle und im Anschluss geht es – wenn alles klappt – nach Aberdeen (Schottland). Wo es ihn nach dem Studium hin verschlagen wird? Offen! Eine Promotion und der Einstieg in die Industrie sind für ihn auf jeden Fall denkbar.

Sven Oertel, erfahrener Studentenberater, versteht die Pharmaziestudierenden wie kein Zweiter. Er ist seit über 15 Jahren Repräsentant der Deutschen Ärzte Finanz mit Sitz in Halle und berät schwerpunktmäßig angehende Pharmazeuten sowie Apothekerinnen und Apotheker in ganz Deutschland. Mit seiner Expertise aus dem Personalwesen weiß Sven Oertel ganz genau, was in Apotheken und Pharmazieunternehmen von Bewerbern und Berufsstartern erwartet wird. Seine Bewerber-Workshops und Berufsstarter-Seminare sind in der Studentenschaft heiß begehrt.







Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator

Kreuzworträtsel Fragen

- Was ist die inhaltliche Grundlage des Pharmaziestudiums? 1.
- Welche Farbe hat Phenolphtalein im Alkalischen pH-Bereich? 2.
- Wie heißt die große Pharmazie-Messe?
- Vorname der ersten Präsidentin des BPhD e. V. 4
- Wofür steht die Abkürzung DV? 5.
- Welcher ist der nördlichste Studienstandort, an dem Pharmazie studiert werden kann? 6.
- Wer gilt als Entdecker*in des Antibiotikums Penicillin? 7.
- Wie viele Wochen dauert die Famulatur?
- Welcher Zucker ist Bestandteil von Saccharose? 9.
- 10. Wie heißt das Europäische Pendant zum BPhD?
- 11. Welches Getränk wurde ursprünglich als Medikament in der Apotheke verkauft?
- 12. Wie heißt der Studierendenaustausch für Pharmas?
- 13. Mit welcher Farbe darf der Arzt ein Kassenrezept nicht unterschreiben?
- 14. Woraus bestehen klassischerweise Kapseln?
- 15. Wo findet das nächste PharmaWeekend statt?
- 16. Holzteil der höheren Pflanzen
- 17. Zu welchem Thema wurde ein Positionspapier bei der letzten BVT verabschiedet?
- 18. Arzneistoff mit fiebersenkender Wirkung
- 19. Wofür steht das D in LADME?

Lösungswort-Frage: Welche Veranstaltung findet vom 11. bis 13. November in Frankfurt statt?





SPANNENDE, ANSPRUCHSVOLLE PRAKTIKUMS-PLÄTZE

in Apotheken in deiner Nähe!



Neugierig geworden? www.phip-akademie.de

PJ-Stellenbörse

Adler Apotheke Hilden

Herzlich Willkommen in der Adler Apotheke!

Lassen Sie sich von unserem vielseitigen und dynamischen Arbeitsalltag für die vor-Ort Apotheke begeistern.

Und vor allem: Nutzen Sie das praktische Jahr bei uns, um das zu lernen, worauf es wirklich ankommt! Mit einem Buddy an der Seite, der immer für alle Fragen da ist. Mit viel Ruhe, genug Zeit und Unterstützung aus dem Team.

Lust auf Verantwortung? Lust auf ein junges Team? Lust auf digitale Arbeitsprozesse? Dann sind Sie in der Adler Apotheke genau richtig!

Mehr Infos auf unserer Website: www.adler-apotheke-hilden.de bewerbung@adler-apotheke-hilden.de

Apotheke Hauptbahnhof Frankfurt Frankfurt am Main

In unserer internationalen Apotheke bieten wir an 365 Tagen im Jahr eine sehr vielseitige Ausbildung. Wir sind im Herzen der Metropole Frankfurt und sehr gut von allen Seiten zu erreichen. Wenn Sie Interesse an immer neuen Herausforderungen haben, sind Sie bei uns richtig. Wir sind natürlich AAA.

http://www.apotheke-hbf-frankfurt.de g.paradeiser@apotheke-hbf-frankfurt.de

Diese und viele weitere **spannende Anzeigen** findet ihr in unserer PJ-Börse:



Apotheken im Olympia Einkaufszentrum

Riem, Föhring

Pharmazeuten im Praktikum (w/m/d) für unsere Apotheken im Olympia-Einkaufszentrum, in den Riem Arcaden, Pasinger Arcaden, Medicenter und in Föhring.

Wir bieten Dir alles rund um die öffentliche Apotheke! 5 moderne Apotheken (Center /Ärztehaus)

Einarbeitung über 4 – 6 Wochen Herausragende Ausbildung in verschiedenen Fachbereichen (Diät, Kosmetik, Stillberatung, ...) Viele Fortbildungen Übertarifliche Bezahlung

Du bringst Engagement und Motivation mit?

Dann melde dich!

0151 / 463 828 28 bewerbung@saniplus.de



Margareten Apotheke

Hast Du Lust Kunden pharmazeutisch zu begeistern?

Wir sind eine innovative, moderne Apotheke mit Kommissionierer, Pharmatechnik, Apo-Ident, AMTS sowie internen und externen Fortbildungsmöglichkeiten.
Eine Weiterbildungsstätte für Allgemeinpharmazie!

Ein beratungsaktives und fröhliches Team freut sich auf Dich.

Unser Team ist innovativ und zahlreiche Projekte leben durch unsere Praktikanten

Wie das Interaktions Mangament ,Impf Check. Antibiotika Pass...

http://www.Margareten-apotheke.de margareten-apotheke@t-online.de

Sonnen Apotheke

Schlitz, Homberg/Ohm, Wartenberg

Ich biete eine Praktikumsstelle in einer meiner drei Apotheken an.

Meine Betriebe sind sehr modern mit Lagerautomat, digitaler Sichtwahl, IR-Gerät uvm.

Wir bieten Pharmazeutische Dienstleistungen an, wir Impfen.

Wir versorgen Heime und verblistern.

Es gibt also jede Menge zu sehen und zu lernen.

Wir würden uns freuen, unser altes Know how weiterzugeben und gleichzeitig von dem aktuellen Wissensstand eines Jungpharmazeuten zu profitieren. Wir bezahlen über Tarif.

http://www.sonnen-apotheke-schlitz.de christian@gerninghaus.de

Kliniken Heidenheim

Heidenheim

Wir bieten eine kurzfristig freigewordene Stelle für das Pharmaziepraktikum ab 01.November 2022 mit breiter Ausbildung in Klinischer Pharmazie.

Bei Fragen etc. gerne telefonische Kontaktaufnahme mit Dr. Werner Grieb

07321-33 2361 werner.grieb@kliniken-heidenheim.de

Boehringer Ingelheim München

Interessieren Sie sich im Rahmen Ihres
Pharmaziestudiums für ein Praktikum in
einem international erfolgreich tätigen
Unternehmen, das bereits mehrfach als
bester Arbeitgeber ausgezeichnet wurde
und weltweit zu den führenden Herstellern
innovativer Arzneimittel zählt?

Dann bieten wir Ihnen im Bereich Qualitätsmanagement in Ingelheim die Möglichkeit, Ihre im Studium erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden, zu vertiefen und zu erweitern.

In einem engagierten Team können Sie eigene Vorstellungen einbringen und sowohl eigenverantwortlich als auch selbst ständig vielseitige, interessante Aufgaben bearbeiten

Der Einstieg in das Praktikum ist für die Dauer von 6 Monaten möglich. Im Rahmen Ihres Praktikums Iernen Sie das Tagesgeschäft im Umgang mit Lohnherstellern kennen und erhalten einen umfassenden Einblick in die Aufgaben der Qualitätssicherung.

https://www.boehringer-ingelheim.de

Finsterwald Apotheke

Finsterwalde

2 Moderne innovative Apotheken mit festem, freundlichen und vielfältigen Kundenstamm in der Sängerstadt Finsterwalde suchen 2 PJler*innen oder Approbierte Apotheker*innen mit Interesse und Freude an der Offizintätigkeit und Offenheit für

die ganzheitliche Pharmazie.
Wir bieten abwechslungsreiche und eigenverantwortliche Tätigkeit im Bereich der
Beratung, der Versorgung von Pflegewohnstätten, Labor und Rezeptur an, sowie
Fort- und Weiterbildungen während der
Arbeitszeit, übertarifliche Bezahlung und
Zusatzleistungen.

In unserem familiären Team kommt der Spass nie zu kurz und jeder hat die Möglichkeit sich in seinen persönlichen Interessen zu spezialisieren und fortzubilden. Auf persönliche Belange gehen wir gern bei der Dienstplanung ein und machen vieles möglich. Klingt das alles interessant für Sie?

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEWERBUNG

https://www.apotheke-finsterwalde.de

Stadtapotheke Helmbrechts

Helmbrechts

Sehr geehrter Berwerber/in,

Wir sind ein harmonisches Team und freuen uns über tatkräftige Unterstützung. Ein Umzug könnte sicherlich subventioniert werden und eine Apothekenübernahme oder OHG ist absehbar möglich.
Unsere Apotheke schreibt sehr gute Zahlen und es lohnt sich hier zu arbeiten und zu wohnen

Die Apotheke ist vollklimatisiert, rezertifiziert, repräqualifiriert und E Rezept ready.

Rufen Sie uns doch einfach an und lassen sie uns über die Vorteile am Land reden.

Wir freuen uns auf Sie!

Jürgen Gigl und Team

http://www.stadtapotheke-helmbrechts.de juergengigl@gmx.de

Apotheke im Gesundheitszentrum

Margetshöchheim

Stadtnahe Apotheke im Gesundheitszentrum Margetshöchheim.

Wer Lust auf eine moderne Apotheke mit breit gefächertem Leistungsspektrum und viel Möglichkeit für Labor- und Rezepturarbeit hat, ist bei uns genau richtig!

info@st-margareten-apotheke.de

Apotheke des Klinikums Göttingen

Die Apotheke des Klinikums der Universitätsmedizin Göttingen sucht eine*n engagierte*n Pharmazeut*in im Praktikum. Die Apotheke versorgt alle Fachabteilungen des Universitätsklinikums, eine Reha-Klinik und ein weiteres kleineres Krankenhaus. Es ist Selbstverständnis der Apotheke die Ärzteschaft und Pflege in allen Fragen zu Arzneimitteln als klinisch-pharmazeutischer Dienstleister zu unterstützen und zu beraten, um eine bestmögliche Therapie für den Patienten zu ermöglichen, ohne wirtschaftliche Gesichtspunkte aus dem Auge zu verlieren

0551 – 39 62670 k.linke@med.uni-goettingen.de



Impressum

Grüne Hand Brief

Herausgeber:

Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. Eingetragen im Vereinsregister Berlin-Charlottenburg Nr. 24643NZ

www.bphd.de

Vorsitzende (v.i.S.d.P.):

Miriam Sprafke, Albert Glaser, Anne Wiesner Postfach 4 03 64 10062 Berlin

Ausgabe 04/2022

Erscheinungsmonat: Oktober 2022 Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Redaktion:

Jasmin Opalla (Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Satz:

Johanna Gerecke (Beauftragte für Design, design@bphd.de)

Anzeigen:

Jasmin Opalla (Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Anfragen zu Stellenanzeigen:

An Khang Hoang (Beauftragter für Informationstechnik, internet@bphd.de)

Anfragen für Sponsoren:

Verena Maute (Beauftragte für Externes, extern@bphd.de)

Vertrieb:

Der Grüne Hand Brief liegt einer Teilauflage der Pharmazeutischen Zeitung bei, die an die Fachschaften Pharmazie der Universitäten in Deutschland verteilt wird. Zusätzlich ist der Grüne Hand Brief unter www.bphd.de oder per E-Mail an internet@bphd.de kostenlos als E-Mail-Newsletter erhältlich.

Druck:

Schleunungdruck GmbH Eltertstraße 7 97828 Marktheidenfeld

Produktion und Druck mit freundlicher Unterstützung der:

Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH Apothekerhaus Eschborn Carl-Mannich-Straße 26, 65760 Eschborn Postfach 5240, 65727 Eschborn

Urheberrecht:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den BPhD e. V. über. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline ohne zusätzliche Vergütung. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des BPhD e. V. unzulässig. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Gebrauchsname:

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jemandem benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Veröffentlichungen:

Veröffentlichungen des BPhD e. V. sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Artikel, die mit Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider.



Dein Draht zum BPhD e. V.



Miriam Sprafke Präsidentin president@bphd.de



Albert Glaser Generalsekretär sekretariat@bphd.de



Anne Wiesner Schatzmeisterin finanzen@bphd.de



Johanna Kintrup Internes intern@bphd.de



Niclas Weichel Qualitätsmanagement qm@bphd.de



Verena Maute Externes extern@bphd.de



Sophie Pflugfelder Veranstaltungsorganisation veranstaltungen @bphd.de



Teram K. FritzenschaftFort- und Weiterbildung bildung@bphd.de



Julian Held Gesundheitspolitik gesundheitspolitik @bphd.de



Fabian Brückner Lehre und Studium studium@bphd.de



Antonia Schmitz
Public Health
publichealth@bphd.de



Pierre Fischer Interprofessionelles interprof@bphd.de



Lisa Meyer PJ und Beruf jungpharm@bphd.de



Nina Wissing International Mobility Officer mobility@bphd.de



Theresa ZeumerEPSA Liaison Secretary
epsa@bphd.de



Vy NguyenIPSF Contact Person, kommissarisch ipsf@bphd.de



Jasmin Opalla Medienarbeit medienarbeit@bphd.de



Carolina Veloso de Almeida Student Exchange Officer seo@bphd.de



An Khang Hoang Informationstechnik internet@bphd.de



Anna Gommlich Recht und Datenschutz recht@bphd.de



Johanna Gerecke Design design@bphd.de



Zur Homepage





Zum Team

Pharma-tastisch studieren!



Pharmazie studieren fürs Leben lernen

Zielgerichtet zur Approbation

Tamim Al-Marie 2021, 95 S., 21 Memes, ISBN 978-3-7741-1546-0

18,90 €

Dieser etwas andere Studienführer vermittelt auf lockere Weise die essenziellen Grundlagen des Lernens. Er zeigt, wie man sich gut organisiert und mit dem richtigen Fokus das Pharmaziestudium meistert. Mit Memes, Anekdoten und einer gesunden Prise Humor nimmt Tamim Al-Marie die Leser mit auf eine Expedition querbeet durch das Studium und die eigene Motivation.

Aus dem vielfältigen Erfahrungsschatz des Autors lassen sich eigene Lern-Strategien ableiten und für das Studium anwenden. Somit erhalten Pharmaziestudierende und all jene, die es werden wollen, eine kreative Orientierungshilfe für Ihre Uni-Zeit – mit Unterhaltungsfaktor!



